

# Felix Gephart



Johnny Got His Gun



# Felix Gephart

## Johnny Got His Gun Und Johnny zog in den Krieg

Tuschezeichnungen

26. April - 10. Juni 2012

Ink Drawings

April 26 - June 10, 2012

Jürgen Kisters, Meisterwerke der Illustrationskunst  
Ausstellungsbesprechung, Kölner Stadt-Anzeiger

## Carsten Roth

### Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen oder „Ob ihr's glaubt oder nicht dieses Ding denkt und es lebt...“.

Felix Gephart illustriert den Roman „Johnny got his gun“ von Dalton Trumbo

Bei den hier ausgestellten neuen Werken von Felix Gephart handelt es sich nicht um freie Arbeiten, sondern um einen Bilderzyklus im Rahmen seines Spezialgebietes, der Illustration, denn alle Zeichnungen entstanden für eine neue Ausgabe des Romans „Johnny got his gun“ von dem US-amerikanischen Schriftsteller Dalton Trumbo. Felix' Blätter entfalten zwar auch unkommentiert ihre kraftvolle Wirkung, doch macht es natürlich Sinn, sie aufgrund ihrer Zweckgebundenheit aus ihrem Entstehungskontext heraus zu erläutern. Ich versuche dies in drei Abschnitten: zum Autor, zum Roman und zu den Illustrationen.

#### I. Der Autor

Dalton Trumbo (1905–1976) führte zunächst ein unstetes Leben als Zeitungsausträger, Gemüseverkäufer, Kellner, Autowäscher, Gleisleger, Bäckereihilfskraft und Reporter. In den 1930er Jahren begann er für die Filmindustrie zu arbeiten und avancierte rasch zu einem der gefragten Drehbuchautoren Hollywoods. Für den Film „Kitty Foyle“ („Fräulein Kitty“) von 1940 mit Ginger Rogers wurde er erstmals für einen Oscar nominiert. 1943 trat er der Kommunistischen Partei bei, weigerte sich 1947 unter Berufung auf die Verfassung vor dem „Komitee für unamerikanische Umtriebe“ auszusagen, verbrachte wegen „Mißachtung des Kongresses“ elf Monate im Gefängnis und geriet auf Hollywoods „schwarze Liste“. Erst 1960 wurde er rehabilitiert. Ihm wurde zweimal für die „Beste Story“ der Oscar verliehen: für „Roman Holiday“ („Ein Herz und eine Krone“) von 1953 mit Audrey Hepburn und Gregory Peck und für „The Brave One“ („Roter Staub“) von 1956. Wer diese Filme nicht kennt: von Trumbo stammen auch die Drehbücher zu „I Married a Witch“ („Meine Frau, die Hexe“) von 1942 mit Frederic March, „The Deerslayer“ („Lederstrumpf. Der Wildtöter“) von 1957 mit Lex Barker, „Exodus“ von 1960 mit Paul Newman, „Spartacus“ von 1960 mit Kirk Douglas und „Papillon“ von 1973 mit Steve McQueen und Dustin Hoffman.

#### II. Der Roman

1938 schrieb Dalton Trumbo seinen Roman „Johnny got his gun“, der im folgenden Jahr in New York publiziert wurde. Er brachte dem Autor einen Vorläufer des „National Book Award“ für das originellste Buch des Jahres ein. 1971 hat Trumbo als Drehbuchautor und Regisseur seinen eigenen Roman mit Timothy Bottoms in der Titelrolle auch verfilmt.

„Johnny got his gun“ zählt mit dem 1929 erschienenen Buch „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque zu den bedeutendsten pazifistischen Romanen, die den ersten Weltkrieg thematisieren. Beide Werke schildern die Schrecken des Krieges aus der Sicht eines einfachen jungen Soldaten, der als Freiwilliger in den Krieg zieht.

Trumbo hatte mit prophetischem Timing genau den richtigen Zeitpunkt erwischt: im Jahr nach der Fertigstellung seines Textes setzte mit dem Zweiten Weltkrieg ein erneuter barbarischer Massenmord ein. Das Buch hatte sich in den USA inzwischen zum Bestseller entwickelt und wurde über eine Million mal verkauft. Mit Kriegseintritt 1941 entfernte man den Roman auf Druck des Verteidigungsministeriums wegen Wehrkraftzersetzung aus den Buchhandlungen; zu viele junge Männer veranlaßte er zur Kriegsdienstverweigerung. Aufgrund des verstörenden Inhalts wurde er unter anderem auch im Golfkrieg zensiert.

Zur Erinnerung: Der Erste Weltkrieg war der erste vollkommen industrialisierte, der erste „Totale Krieg“. Etwa 40 Staaten waren direkt oder indirekt daran beteiligt; annähernd 70 Millionen Menschen standen unter Waffen. Er forderte rund 17 Millionen Menschenleben. Dazu kamen etwa 20 Millionen Verwundete, darunter zahllose bis zur Unkenntlichkeit entstellte Invaliden. Ihr Stellvertreter ist die fiktive Romanfigur Joe Bonham, genannt Johnny.

Um nun Felix Gepharts Illustrationen näher zu kommen, habe ich den Inhalt von „Johnny got his gun“ mit eigenen Worten zusammengefaßt. Trumbos Roman hat zwei Teile; der erste trägt die Überschrift „Der Tote“.



## Der Tote

Der zwanzigjährige Joe Bonham kommt, eingewickelt in Verbände, in einem Krankenhaus zu sich und realisiert nach und nach seinen erbärmlichen Zustand, der keinerlei Identifizierung mehr ermöglicht. Er stellt fest, daß er nicht mehr hören kann und keine Arme mehr hat. Doch dies ist nur der Anfang der Selbsterkenntnis. Um einen stilistischen Eindruck zu vermitteln, zitiere ich diese erschütternde Passage. Vorzutragen ist das nicht ganz leicht, denn Trumbo hat mit Ausnahme der Punkte am Satzende auf alle Satzzeichen verzichtet, um den überstürzten rastlosen Gedankenfluß des jungen Mannes wiederzugeben.

*„Er dachte na Junge du bist taub wie ein Stock aber die Schmerzen sind nicht da. Du hast keine Arme aber es tut dir nicht weh. Du wirst dir nie mehr die Hände verbrennen oder dich in den Finger schneiden oder dir einen Nagel abreißen du Glückskind. Du lebst und es tut dir nichts weh und das ist viel besser als am Leben zu sein und Schmerzen zu haben. Es gibt haufenweise Dinge die ein tauber Kerl ohne Arme tun kann wenn's ihm nicht so weh tut daß ihn die Schmerzen verrückt machen.*

[...]

*Er wollte mit den Füßen treten um das wegzubringen was da unter seinen Beinen lag. Er wollte aber es ging nicht weil er keine Beine zum Treten hatte. Irgendwo direkt unterhalb des Hüftgelenks hatten sie ihm die Beine abgeschnitten.*

*Keine Beine.*

*Kein Laufen Gehen Kriechen mehr wenn du keine Beine hast. Kein Arbeiten mehr.*

*Keine Beine verstehst du.*

[...]

*Er hatte keine Arme und keine Beine.*

*Er warf seinen Kopf zurück und wollte vor Schreck schreien. Er wollte aber es ging nicht weil er keinen Mund zum Schreien hatte. Er war so überrascht nicht schreien zu können als er's versuchte daß er anfang seine Kinnbacken zu bewegen wie jemand der etwas Interessantes entdeckt hat und es ausprobieren will. Er war so sicher daß der Gedanke keinen Mund zu haben ein Traum war daß er ihn ruhig untersuchen konnte. Er versuchte seine Kinnbacken zu bewegen aber er hatte keine Kinnbacken. Er versuchte mit der Zunge innen an den Zähnen entlangzufahren und am Gaumen als sei er auf der Jagd nach einem Himbeerkern. Aber er hatte keine Zunge und er hatte keine Zähne. Es war kein Gaumen da und es war kein Mund da. Er versuchte zu schlucken aber er konnte nicht weil er keinen Schlund hatte und weil keine Muskeln zum Schlucken mehr da waren. Er fing an nach Luft zu schnappen und zu japsen. Es war als hätte ihm jemand eine Matratze übers Gesicht geschoben und halte sie dort fest. Er atmete jetzt schwer und schnell aber er atmete nicht wirklich denn es kam keine Luft durch seine Nase. Er hatte keine Nase. Er spürte wie seine Brust sich hob und senkte und bebte aber kein Atemzug ging durch die Stelle wo vorher seine Nase war.*

*Er hatte das wilde panische Verlangen zu sterben sich zu töten.“*

Erst durch Johnnys Erinnerungen erfährt man, wie er in diesen entsetzlichen Zustand kam. Nachdem 1917 die Vereinigten Staaten in den Krieg eingetreten waren, meldete sich Johnny freiwillig für den Kriegsdienst. Auf dem Schlachtfeld versucht er, einen gefallenen Deutschen zu bergen, um seinem Leichnam die Möglichkeit einer würdigen Bestattung zu geben, und wird bei der Explosion einer Granate fast völlig zerfetzt. Aller Sinnesorgane beraubt und künstlich ernährt liegt er als medizinisches Phänomen in einem Krankenhaus: die beklemmende Erkenntnis seines Zustandes durchmischt Trumbo immer wieder mit Erinnerungen an Episoden aus Johnnys Jugend, seine Familie oder die ersten Liebschaften im Wechsel mit beklemmenden Alpträumen und Kriegserlebnissen. Johnny erkennt, daß er denkt und somit noch nicht tot sein kann. Er muß sich neu erfinden oder – wie er es ausdrückt – „Er mußte alles wieder von vorne klären“ und beginnt mit einer detaillierten Analyse seiner Situation. Damit endet der erste Teil – „Der Tote“ –, denn Johnny will nicht tot zu sein, nicht sinnlos für fragwürdige Werte wie Ehre und Vaterland sterben. Ihn überkommt der Trotz zu leben. Und somit heißt der zweite Teil des Buches „Der Lebendige“.



## Der Lebendige

Johnny, von dem Nichts mehr übrig ist als ein Rücken, ein Bauch und ein halber Kopf schafft sich – mit eigenen Worten – ein „neues Universum“. Er denkt sich komplexe Methoden aus, um wieder ein Zeitgefühl empfinden zu können. Durch die Wahrnehmung von Hautreizen und die intensive Konzentration auf Temperaturschwankungen und Vibrationen gelingt es ihm, sich vage zu orientieren. Johnny lernt, die Krankenschwestern an der Schwere ihrer Schritte, der Beschaffenheit ihrer Hände zu unterscheiden. Im vierten Jahr seiner neuen Zeitrechnung muß er es mit gurgelnder, grunzender Gegenwehr ertragen, daß ihm hohe Militärs einen Tapferkeitsorden anheften. Da er mit der Außenwelt kommunizieren will, klopft er durch mühsame ruckartige Kopfbewegungen Morsezeichen auf das Kopfkissen. Dies mißverstehend, injiziert man ihm Beruhigungsmittel. Erst spät begreift eine junge Schwester sein Mitteilungsbedürfnis und holt einen Arzt, der das Morsealphabet beherrscht. Johnny äußert den Wunsch, das Krankenhaus verlassen und als lebendiges Anschauungsmaterial für die Gräueltaten des Krieges auf Jahrmärkten seinen Unterhalt selbst bestreiten zu wollen. Aber da seine Absicht gegen die Vorschriften ist, wird sie abgelehnt. Aufgrund heftig klopfenden Protests erhält er abermals Beruhigungsspritzen. Johnny wird klar, daß er bis zu seinem Ende als hilfloses Fragment ohne jede Aufgabe an das Krankenbett gefesselt bleiben wird. Seine letzten Worte sind ein pazifistischer Appell an alle „Menschen des Friedens“ zur kollektiven Befehlsverweigerung. Krieg sei das Synonym für Zerstörung von Leben. Und dieses Leben sei nur zu verteidigen, wenn die einem in die Hand gedrückten Waffen auf die Richtigen zielten: *„Plant ihr die Kriege ihr Beherrscher der Menschen plant die Kriege und weist den Weg und wir werden den Lauf des Gewehrs zu richten wissen.“*

Die deutsche Erstausgabe des Romans in der Übertragung von Rudolf Rocholl erschien 1962 unter dem Titel „Süß und ehrenvoll“ bei Rütten & Loening (Hamburg), eine zweite Ausgabe dieser Übersetzung 1981 unter dem Titel „Johnny zieht in den Krieg. Süß und ehrenvoll...“ im Eichborn Verlag (Frankfurt am Main). Beide sind lange vergriffen. Da aber Kriege noch immer nicht ausgerottet sind, wird es also Zeit für eine Neuausgabe, die in Kürze im Verlag Onkel & Onkel (Berlin) in einer neuen Übertragung ins Deutsche von Tina Hohl unter dem neuen Titel: „Und Johnny zog in den Krieg“ auf den Markt kommt. Erstmals wurde der Roman durch Felix Gephart auch illustriert.

## III. Die Illustrationen

Felix Gepharts 2011 und 2012 entstandene Illustrationen zu Dalton Trumbos Roman „Johnny got his gun“ sind in ihrem weiten thematischen Spektrum, ihrer gedankenvollen Vielfalt, ihrem akribischen Detailreichtum und ihrer virtuosierten Ausführung für mich sehr spannend. Zunächst einmal handelt es sich keineswegs um die visuelle „Garnitur“ eines literarischen Textes, sondern um eine Bildwelt von großem Eigenwert. Natürlich war Felix zuvörderst dem Text verpflichtet und hat entsprechend signifikante bildhafte Momente des Romans ausgewählt, doch folgte er den Worten Trumbos keineswegs sklavisch, sondern bewahrte sich gestalterische Freiheit und schuf somit eine parallele Ebene. Somit können die großformatigen Tuschezeichnungen in ihrer gemäldehaften Ausführung auch außerhalb der Buchdeckel als selbständige Arbeiten bestehen und faszinieren.

Felix' Illustrationen sind schwarzweiß. Eine ähnliche Ästhetik kennzeichnet die Bildpublizistik der Kriegszeit. Große bekannte Periodika, wie die „Berliner Illustrierte Zeitung“ und die in Leipzig publizierte „Illustrierte Zeitung“, boten ihren Lesern neben Fotografien auch reportagehafte Kriegszeichnungen namhafter Künstler, darunter Wilhelm Gause und Felix Schwormstadt. Da schwarzweiß reproduziert wurde, fertigten sie ihre gemäldeartigen Zeitungsillustrationen häufig „en grisaille“, also – wie auch Felix – in einer differenzierten Schwarzweiß-Skala.

Abschließend möchte ich auf einige Aspekte aus der Sicht des Kunsthistorikers hinweisen und konzentriere mich dabei vor allem auf den Umstand, daß Felix mit seinem Johnny-Zyklus – eigentlich unbeabsichtigt – eine Art universeller Streifzug durch diverse Bildgattungen und Stilausprägungen der Kunstgeschichte gelungen ist.

Die erste Illustration ist purer Realismus. Johnny kommt im nächtlichen verregneten Los Angeles von der Arbeit nach Hause, wo seine Mutter und seine ältere Schwester um den soeben verstorbenen Vater trauern. Das erinnert einerseits an die Ästhetik des Schwarzweißfilms der 1930er und 1940er Jahre, andererseits handelt es sich malereigeschichtlich um eine Stadtlandschaft und aufgrund des narrativen Gehalts zugleich auch um ein Genrebild.



Schwarzweiß war aber auch die Kriegsfotografie jener Zeit, und mit der Wahl dieses Kolorits stehen die Illustrationen auch in deren Nähe. Wie ein Historienmaler hat Felix für die authentische Darstellung der Landschaft, Requisiten und Uniformen solche dokumentarischen Bildquellen via Buch- und Internetrecherche genau studiert. Auf eine der Illustrationen, für die ein Kriegsfoto die Quelle war, will ich hinweisen. Johnny beklagt in einer bitteren Tirade den verlogenen Mißbrauch der Begriffe Freiheit, Ehre, Anstand und Vaterland. So habe kein Toter gesagt, er sei froh, gestorben zu sein, um die Welt für die Demokratie sicher zu machen. Felix' Illustration zu dieser siebenseitigen Passage zeigt in einer scheinbar unendlich in die Tiefe fluchtenden Produktionshalle eine unübersehbare Menge aufgestellter Granaten, die von Munitionsarbeiterinnen sorgfältig eingölt und hübsch aufpoliert werden, um anschließend Menschen wie Johnny zu zerfetzen. Gattungsmäßig ist das eine Industrie- bzw. Arbeitsdarstellung. Als Vorlage zur freien Umsetzung dienten Felix hier 1918 entstandene Fotografien von Horace Nicholls aus der englischen Munitionsfabrik in Chilwell.

Auch die Landschaftsmalerei kommt vor. Unter anderem kombinierte Felix in einer apokalyptischen kriegszerstörten Frontlandschaft die Bildgattung der weitsichtigen Überschaubandschaft mit jener des Stillebens. Im Vordergrund liegt auf dem Boden eine Pickelhaube mit Einschußloch, die das lebhaftere Interesse von vier Ratten weckt. Gattungstypologisch handelt es sich um ein Vanitasstilleben bzw. ein „Memento mori“. In der Literatur verursachen Ratten seelische und körperliche Qualen, und auch in Trumbos Roman sind sie Thema: In einem Schützengraben hat Johnny beobachtet, wie sich eine Ratte vom Gesicht eines toten deutschen Offiziers ernährte. In seinem Krankenbett befällt ihn später der Alptraum einer Ratte, die beginnt, ihn bei lebendigem Leib aufzufressen.

An die emblematische Buchkunst des 16. und 17. Jahrhunderts erinnert eine Frontlandschaft mit einer über ihr schwebenden explodierenden Taschenuhr, die als „Zeitbombe“ signifikant den Verlust von Johnnys Zeitgefühl versinnbildlicht.

Andere Zeichnungen entsprechen in ihrem surrealen Gehalt den im Roman geschilderten Empfindungen Johnnys. So findet er für seine völlige Hilflosigkeit die Worte: „Es war als würde ein erwachsener Mensch plötzlich in seiner Mutter Leib zurückgestopft“. Felix hat dieses starke verbale Bild nicht minder stark eigenständig umformuliert: er wählte die Form der medizinischen Sachbuchillustration und zeichnete einen Uterus, darin ein Baby mit Stahlhelm und Stacheldraht. Abseits von Johnnys Formulierung läßt sich das Bild auch umgekehrt denken: bereits im Mutterleib für den Schützengraben bestimmt. Das Äußere der Gebärmutterwand indessen zeigt wie eine grauenhafte Metastase Kinder in einer trostlosen Kriegslandschaft, deren Zweck es ist, letzte lehmige Ruhestätte der Gefallenen zu sein.

Weitere überwirkliche Bildmotive entnahm Felix den Alpträumen Johnnys. Immer wieder träumt er aufgrund der Platzangst im eigenen Körper vom Ertrinken, vom Versinken in den Fluten und dem Auftauchen, dem erneuten Versinken und erneuten Auftauchen. Heranschwimmende Haifische mit Stethoskopen und Amputationswerkzeugen symbolisieren die Ärzte, und zwei torpedogleich auf Johnny gerichtete Spritzen verweisen auf die ihm verabreichten Beruhigungsmittel.

Zwei weitere Beispiele für Felix' Rekurse auf die Ikonographie der abendländischen Kunstgeschichte:

Eine groteske Militärparade mit Kaiser Wilhelm II., Hindenburg, Ludendorff und weiteren hohen Militärs, Nutten und Skeletten steht in der Tradition des „Totentanzes“.

Im Krankenhaus erinnert sich Johnny an die von seiner Mutter alljährlich vorgelesene Weihnachtsgeschichte, doch spürt er nun, daß Maria beim Besuch der Heiligen Drei Könige schmerzvolle Angst um ihr Neugeborenes empfindet. In seiner Illustration dieser Passage zitierte Felix aus der biblischen Historienmalerei das alte Thema „Anbetung der Könige“, charakterisierte jedoch davon abweichend diese Männer keineswegs als Sympathieträger, denn sie sehen in Babys nur wohlfeiles „Menschenmaterial“ für ihre Kriege.

Felix' enorme Bandbreite führt in einer Schlachtfeldszene sogar bis zum Comic, wenn die Pulverqualmwolken der Geschütze zu Sprechblasen mit Romanzitaten werden.



Zuletzt die wohl erschütterndste Illustration: Johnny hält als verbundener Torso im Rollstuhl auf dem Schlachtfeld mit einem Armstumpf anklagend das Sternenbanner hoch. Und „Johnny got his gun“, denn auch seine Waffe hat er dabei. Dazu hat mir Felix folgende Erläuterung gemailt: „Johnny wünscht sich, man sehe seine Erscheinung überall, damit die Leute sich bewusst werden würden, dass Krieg nicht Ehre und Heldenmut, sondern Verstümmelung und Erniedrigung bedeutet.“

Ich komme zum Schluß. Felix Gephart hat den Worten von Dalton Trumbos Roman „Johnny got his gun“\* mit großer Sensibilität nachgespürt und es mit seiner künstlerischen Vielseitigkeit und enormen Bildphantasie verstanden, diese grandiose berührende Geschichte mit ihrem liebenswerten durch Ironie und Sarkasmus bestechenden Protagonisten kongenial zu ergänzen. So analysiert Johnny seinen Zustand nach dem Erwachen im Krankenhaus wie folgt: „Tote sind nicht neugierig und er war krank vor Neugier also konnte er noch nicht tot sein.“ Krankheit vor Neugier auf Felix' Arbeiten und Lebendigkeit wünsche ich daher auch den Besuchern dieser Ausstellung.

Der Kunsthistoriker **Carsten Roth** ist Leiter und Kurator des Kunstverein Bochumer Kulturrat e.V.. Der Vortrag wurde von ihm am 26. April 2012 anlässlich der Eröffnung der Ausstellung *Johnny Got His Gun* mit Tuschzeichnungen von Felix Gephart im KunstRaum H&H in Köln gehalten.

\* Das Buch „Und Johnny zog in den Krieg“ von Dalton Trumbo, aus dem Amerikanischen von Tina Hohl und illustriert von Felix Gephart, erscheint im Juni 2012 im Verlag Onkel & Onkel, Berlin.



**Exponate**

**Exhibits**





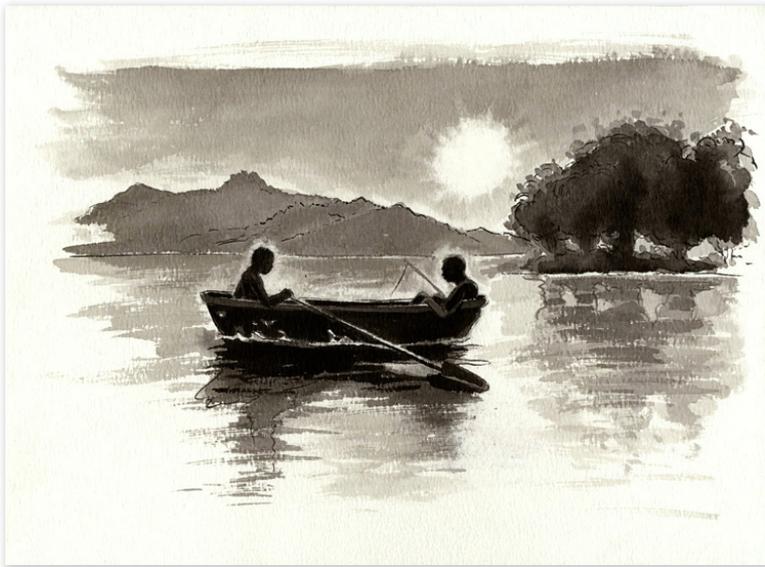
**Felix Gephart**, Rockabye Baby, 2011, Tusche / Papier (Chinese Ink / Paper), 94 x 66.2 cm (37 x 26 in)





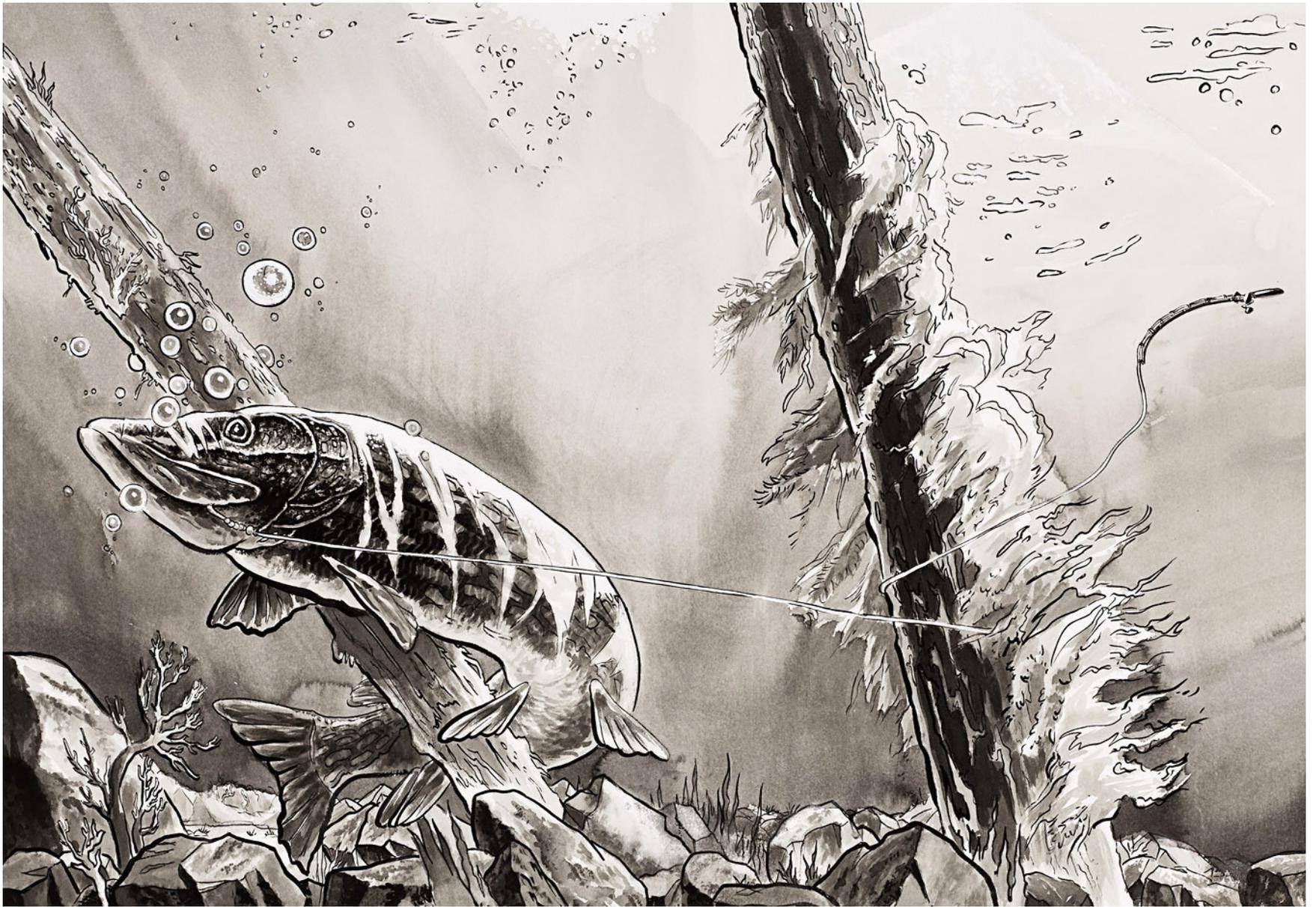
**Felix Gephart**, Sinking (Versinken), 2011, Tusche / Papier (Chinese Ink / Paper), 93.5 x 65.5 cm (36¾ x 25¾ in)





**Felix Gephart**, Still Lake (Stiller See); Shoes (Schühchen); Camel with Rider (Kamel mit Reiter); 2012, Tusche / Papier (Chinese Ink / Paper), 30 x 40 cm (11¼ x 15½ in)





**Felix Gephart**, *The Pike's Delight (Des Hechtes Wonne)*, 2012, Tusche / Papier <weiß gehöht> (Chinese Ink / Paper <heightened with white>), 66.2 x 94 cm (26 x 37 in)





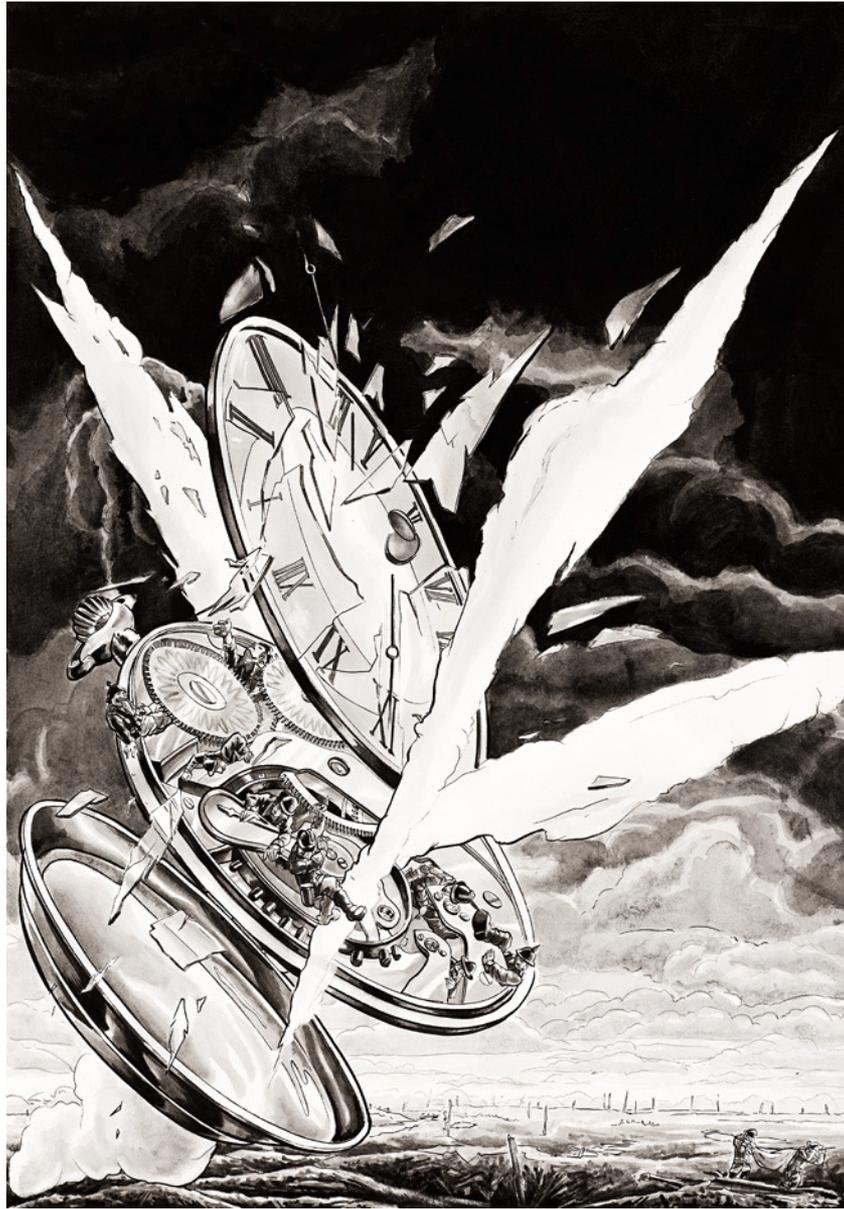
**Felix Gephart**, On Night Patrol (Auf Nachtpatrouille), 2012, Tusche / Papier (Chinese Ink / Paper), 94.1 x 66.1 cm (37 x 26 in)





**Felix Gephart**, Voyage (Weite Reise), 2011, Tusche / Papier (Chinese Ink / Paper), 92 x 64.5 cm (36 $\frac{1}{8}$  x 25 $\frac{5}{8}$  in)





**Felix Gephart**, Time Bomb (Zeitbombe), 2012, Tusche / Papier (Chinese Ink / Paper), 94.4 x 66.2 cm (37 $\frac{1}{8}$  x 26 in)





**Felix Gephart**, *Maria*, 2012, Tusche / Papier <weiß gehöht> (Chinese Ink / Paper <heightened with white>), 94.2 x 66.2 cm (37 x 26 in)





Felix Gephart, Front, 2011, Tusche / Papier (Chinese Ink / Paper), 65.5 x 92 cm (25¼ x 36⅝ in)





**Felix Gephart**, *Escape of Steam (Weggedriftet)*, 2012, Tusche / Papier (Chinese Ink / Paper), 92.6 x 66.5 cm (36 $\frac{1}{8}$  x 26 $\frac{1}{8}$  in)





Felix Gephart, Making World Safe (Eine sichere Welt schaffen), 2011, Tusche / Papier (Chinese Ink / Paper), 66 x 92 cm (25 $\frac{7}{8}$  x 36 $\frac{1}{8}$  in)





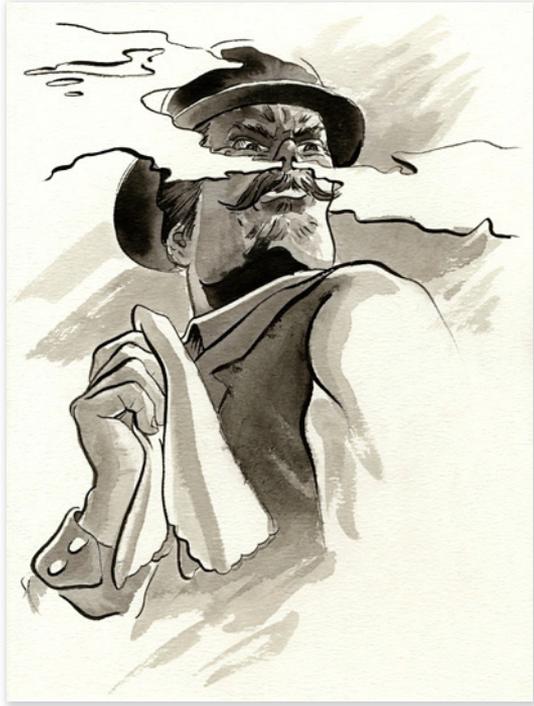
**Felix Gephart**, Honours (Auszeichnung), 2011, Tusche / Papier (Chinese Ink / Paper), 93.4 x 66.2 cm (36¾ x 26 in)





**Felix Gephart**, The Great Patriot (Der große Patriot), 2011, Tusche / Papier (Chinese Ink / Paper), 92 x 64 cm (36 $\frac{1}{8}$  x 25 $\frac{1}{8}$  in)





**Felix Gephart**, Colonel Standing on Form (Der Oberst besteht auf Formen); In the Bakery (In der Bäckerei); Dream (Traum); 2012, Tusche / Papier (Chinese Ink / Paper), 40 x 30 cm (15 $\frac{5}{8}$  x 11 $\frac{3}{4}$  in); 30 x 40 cm (11 $\frac{3}{4}$  x 15 $\frac{5}{8}$  in)





Felix Gephart, Oh Say (Oh, sag), 2012, Tusche / Papier (Chinese Ink / Paper), 66.2 x 94.2 cm (26 x 37 in)





**Felix Gephart**, Parade, 2012, Tusche / Papier (Chinese Ink / Paper), 94.1 x 66.1 cm (37 x 26 in)





Felix Gephart, Back Home (Wieder zu Hause), 2011, Tusche / Papier (Chinese Ink / Paper), 66 x 91.8 cm (25 $\frac{7}{8}$  x 36 $\frac{1}{8}$  in)



**Ausstellungsansichten**

**Exhibition Views**





























**Felix Gephart**  
**CV**



## Felix Gephart

Lebt und arbeitet «Lives and works» in Berlin, Deutschland «Germany»



Geboren / Born ▶ 1976  
Ort / Place ▶ Bochum  
Land / Country ▶ Deutschland  
Schwerpunkte: ◦ Zeichnung ◦ Graphik  
Main Fields: ◦ Drawing ◦ Graphics

### Einzelausstellungen / Solo Shows

- 2012
- *Johnny Got His Gun*, KunstRaum H&H, Köln (Cologne), Deutschland (Germany)
- 2011
- *So und nicht anders*, Neonchocolate Gallery, Berlin, Deutschland (Germany) (zeitgleich mit Matthias Gephart)
- 2010
- *Satirische Zeichnungen*, KunstRaum H&H, Köln (Cologne), Deutschland (Germany)
- 2009
- *Skurrile Graphik und Buchillustration*, A. Paul Weber Museum, Ratzeburg, Deutschland (Germany)
  - *Neue Zeichnungen*, Forum Wasserturm, Meerbusch, Deutschland (Germany)
  - *Fern von Utopia*, Galerie Box 32, Berlin, Deutschland (Germany)
- 2004
- *American Psycho*, Diplomausstellung im FB Design, Fachhochschule Dortmund (University of Applied Sciences and Arts), Deutschland (Germany)
- 2003
- *Zeichnungen, Felix Gephart und Michail Torgasin*, Galerie Fb Design, Fachhochschule Dortmund (University of Applied Sciences and Arts), Deutschland (Germany)

### Ausstellungsbeteiligungen / Group Shows

- 2011
- *Open Studio*, Funkhaus, Berlin, Deutschland (Germany)
  - GRIMMUSEUM, Berlin, Deutschland (Germany)
  - *Bloom*, The Creative Industries Art Show, Köln (Cologne), Galerie Box 32, Berlin, Deutschland (Germany)
  - *Stroke*, Urban Art Fair 2011, Galerie Box 32, Berlin, Deutschland (Germany)
  - *SommerLoch 2011 (Silly Season 2011)*, KunstRaum H&H, Köln (Cologne), Deutschland
  - Galerie Box 32, Berlin, Deutschland (Germany)
- 2010
- *Stroke*, Street Art Fair 2010, Galerie Box 32, Berlin, Deutschland (Germany)
  - *Bloom*, The Creative Industries Art Show, Köln (Cologne), Galerie Box 32, Berlin, Deutschland (Germany)
  - *SommerLoch 2010 (Silly Season 2010)*, KunstRaum H&H, Köln (Cologne), Deutschland (Germany)
  - *Stroke*, Street Art Fair 2010, München (Munich), Galerie Box 32, Berlin, Deutschland (Germany)
  - *Keep Smiling, Loser*, Superplan, Berlin, Deutschland (Germany)
  - *Gallery Box 32 is moving*, Galerie Box 32, Berlin, Deutschland (Germany)

### Ausstellungsbeteiligungen / Group Shows

- 2009
- *Kunst Cluster*, Fabrik Elba, Wuppertal, Deutschland (Germany)
  - *The Promised Place*, Galerie Box 32, Berlin, Deutschland (Germany)
- 2008
- *Threesome*, Nicenice Exhibition Space, Hannover, Deutschland (Germany)
  - *Oversized and Underpriced*, Hatch Sticker Museum, Berlin, Deutschland (Germany)
  - *MFA exhibit*, Westside Gallery, New York, USA
- 2007
- *Art-Spanner*, Galerie Art Isotope, Dortmund, Deutschland (Germany)
  - *Urban Rituals*, Westside Gallery, New York, USA
  - *3 Narratives*, Jonathan Frost Gallery, Maine, USA
- 2006
- *Plane Sight*, Visual Arts Gallery, New York, USA
- 2005
- *Gruppenausstellung anlässlich des A. Paul Weber-Förderpreises*, A. Paul Weber Museum, Ratzeburg, Deutschland (Germany)
- 2004
- *100 Jahre Design und Architektur*, Fachhochschule Dortmund, Deutschland (Germany)
- 2003
- Designforum Museum Ludwig, Köln (Cologne), Deutschland (Germany)
- 2001
- *Gruppenausstellung anlässlich des A. Paul Weber-Förderpreises*, A. Paul Weber Museum, Ratzeburg, Deutschland (Germany)



## Felix Gephart

Lebt und arbeitet «Lives and works» in Berlin, Deutschland «Germany»

### Werke im öffentlichen Raum / Works in Public Places

- Fassade des Hauses der Maßschneider-Innung Frankfurt-Main-Taunus, Frankfurt/Main, Deutschland (Entwurf: Felix Gephart, Konzept und Realisierung: Felix Gephart und Dominik Hebestreit) < Front of the house of the custom tailor's guild Frankfurt-Main-Taunus, Frankfurt on the Main, Germany (Design: Felix Gephart, Concept and Realization: Felix Gephart and Dominik Hebestreit) >

### Ausgewählte Publikationen / Selected Publications

2011

- FRESH 2, Cutting Edge Illustrations in Public
- FRESH 3, Cutting Edge Illustrations - print  
Regelmäßige Veröffentlichungen / Regular Publication
- Cicero
- die taz
- Der Freitag  
Titelblattgestaltung / Cover Design
- die taz
- Der Freitag

2010

- DIE ZEIT (doppelseitige Zeichnung)
- Mural Art Volume 3, from Graffiti to trompe l'oeil, Publikat Verlag, S.94/95
- Cicero, Dezember 2010, Illustration zu Adam Soboczynski, Pappkamerad Gutmenschen
- Creative Quaterly, The Journal of Art and Design, Heft Nr. 19

2009

- *Illustration und Kunst*, art online, Das Kunstmagazin, Hamburg
- *Down With B.*, Graphische Kunst, Internationale Zeitschrift für Buchkunst und Graphik, Beilage gedruckte Grafik
- *Felix Gephart*, DPI Magazine, Taiwan, Heft Nr. 119, S.42 - 45
- *Illusive. Contemporary Illustration Part 3* (Hrsg.: R. Klanten, H. Hellige), Die Gestalten Verlag, Berlin, S. 212f, 300
- *Freistil Black* (Hrsg.: Raban Ruddigkeit), Verlag Hermann Schmidt, Mainz, S.140f

2008

- *Felix Gephart*, Empty Magazine, Australien, Issue 14, S.64-67

2007

- *Illusive 2. Contemporary Illustration and its Context* (Hrsg.:R. Klanten, H. Hellige), Die Gestalten Verlag, Berlin, S. 280f

2006

- Titelseite, Graphische Kunst, Internationale Zeitschrift für Buchkunst und Graphik, Heft 1/2006, S.15-19

2005

- *American Psycho*, Novum, World of Graphic Design, Heft Nr. 06/05, S. 66-69
- *American Psycho*, Canvas, Heft 3/2005, S. 25-27

2004

- Zeitgleich-Zeitzeichen, Junge Kunst im BBK Nordrhein Westfalen, Herbst 2004, S. 48
- Kunstkurier, Jahrgang Nr.1, Juni 2004
- Zeitgleich-Zeitzeichen, Junge Kunst in NRW, BBK Nordrhein Westfalen, S. 24f

### Auszeichnungen und Stipendien / Awards and Scholarships

2010

- Gewinner des Wettbewerbs zur Gestaltung der Hausfassade der Maßschneider-Innung Frankfurt-Main-Taunus, Frankfurt/Main, Deutschland < Winner of the competition for the design of the front of the house of the custom tailor's guild Frankfurt-Main-Taunus, Frankfurt on the Main, Germany >

2008

- Alumni Stipendium (Alumni Scholarship Award), School of Visual Arts, New York, USA
- Auszeichnung beste Stipendiaten (Graduation with honors, commencement award), School of Visual Arts, New York, USA

2007

- Master of Fine Arts Stipendium (Master of Fine Arts Illustration Department Merit Scholarship), Coyne Foundation
- Special Presidential Stipendium, (Special Presidential Grant), School of Visual Arts, New York, USA

2006

- Fulbright Stipendium (Fulbright Grant)

### Ausbildung / Education

2008

- Master of Fine Arts, School of Visual Arts, New York, USA

2006 - 2007

- Studium *Illustration als Essayistische Visualisierung* (Illustration as Visual Essay), School of Visual Arts, New York, USA

2004

- Diplom-Designer, Fachhochschule Dortmund (University of Applied Sciences and Arts), Dortmund, Deutschland (Germany)



# Ausstellungsbesprechung

Review



## Meisterwerke der Illustrationskunst

**KUNSTRAUM H&H** Felix Gephart schafft berührende Bildmotive zur Erzählung „Und Johnny zog in den Krieg“

VON JÜRGEN KISTERS

Wie lebt man? Wie lebt man zusammen? Was bestimmt unser Denken und Handeln? Solche Themen wurden zur Eröffnung von Felix Gepharts Ausstellung im Kunstraum H&H diskutiert. Denn die Bilder des in Berlin lebenden Künstlers zielten mitten hinein in die Bereiche des Lebens, wo es wehtut und verwirrend wird. Im Mittelpunkt seiner berührenden Bildmotive steht die Erzählung „Und Johnny zog in den Krieg“, geschrieben vom US-Amerikaner Dalton Trumbo (1905–1976), erstmals veröffentlicht im Jahr 1939. Sie handelt von dem 20-jährigen Joe, der in einem Krankenhaus zu sich kommt und realisiert, dass er keine Arme und Beine mehr hat und sein Gesicht verbrannt und entstellt ist. Seine Erinnerungen kehren zurück in der Zeit. Zu den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs, einem Granateinschlag, zur Familie, zu seiner Liebe, zu der Zeit vor dem Krieg. Allmählich

wird ihm und so auch uns bewusst, was der Krieg aus ihm gemacht hat. Was Menschen einander antun, welche Mächte und Interessen dahinterstehen. So zeichnet Trumbo das Porträt eines jungen Menschen, der für die Versprechen von Vaterland, Freiheit, Demokratie und Ehre in ein fernes Land zog, wo er nicht nur seine Zukunft verliert. Er muss zudem feststellen, dass es weit schlimmere Dinge gibt als den Tod.

### Ein Plädoyer gegen den Krieg

Zu all diesen Beschreibungen schuf Felix Gephart faszinierende Bilder. Meisterwerke der Illustrationskunst, welche die Neuveröffentlichung von Trumbos Erzählung im Verlag Onkel & Onkel bebildern. Das Buch soll im Juli erscheinen. Gephart verknüpft in seinen mit Tusche gezeichneten und gemalten Bildern ganz unterschiedliche Stilarten der Kunstgeschichte zu atemberaubenden Kompositionen. Aspekte mittelalterlicher Malerei, der Stil aus

Goyas Disasters of War, Elemente von Surrealismus, Comic und Expressionismus fließen darin zusammen und erzählen von den Abgründen des Menschen im Zeichen archaischer Gewaltregungen und moderner Waffen. Bild für

Bild führt der Künstler den Schrecken von Gewalt und zivilisatorische Entgleisungen vor Augen. So sehen wir in einer Abwandlung des Motives von der Anbetung des Jesuskindes durch die Heiligen Drei Könige, dass bereits die Neugebo-

renen mit Gier und Niedertracht verschlungen werden. Ein anderes Motiv zeigt ein Baby, das schon im Uterus einen Soldatenhelm auf dem Kopf hat und seinem Schicksal nicht entgehen kann. Und ein weiteres Bild zeigt die Generäle des Krieges in Verbindung mit der durch Spaß angetriebenen Unterhaltungsmaschinerie, die den Totentanz begleitet. Zu allererst sind die Bilder Gepharts ein Plädoyer gegen den Krieg. Darüber hinaus erinnern sie mit dem Ersten Weltkrieg an einen gewaltigen Krieg, der im Schatten des Zweiten Weltkriegs beinahe schon aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwunden ist. Und das, obwohl er die historischen Entwicklungen Deutschlands ganz entscheidend geprägt hat und seine Wirkungen unterhalb des Bewusstseins in vielen Familiengeschichten bis heute präsent sind.

**Kunstraum H&H**, Buttermarkt 17-19, Mo-Fr 13-19 Uhr, Sa 12-16 Uhr, bis 10.6.



*Ungewöhnliche Antikriegsbilder, mit Tusche gezeichnet. Der Künstler Felix Gephart verknüpft dabei unterschiedliche Stilarten. BILD: MICHAEL BAUSE*

**Impressum**

**Imprint**



Herausgeber (Editor):

**Petra Hewel-Herrmann**

Buttermarkt 17 - 19

50667 Köln (Cologne)

Tel.: +49(0)221-5898 0681

Fax: +49(0)221-5898 0682

e-mail: [jjp@jjponline.com](mailto:jjp@jjponline.com)

website: [www.KunstRaumHH.com](http://www.KunstRaumHH.com)

Fotos und Reproduktionen: Markus Esser, Felix Gephart

Copyright © Markus Esser, Felix Gephart, Petra Hewel-Herrmann, Carsten Roth, 2012